

sonders verdächtig. Ihm wurde darum besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die von diesem System gebildeten Bänke haben sehr verschiedene Mächtigkeiten und eine Profilaufnahme zu beiden Seiten des Bahratales ergab folgende gute Übereinstimmung in der Bankfolge und den petrographischen Eigenheiten des Gesteins:

ca. 300 m Abstand

Süden (Linke Talseite)

grünliche Grauwackenschiefer mit Quarzitlinsen und Hornfels

8 m dünnplattige Quarzite mit schiefrigen Zwischenlagen

5 m 10—15 cm mächtige Quarzitbänke, grau, feinkörnig

3 m massiger Quarzit, hell, grobkörnig

1,5 m schiefrige Zwischenlage mit dünnen Quarzitlagen, grünlich, fast dicht

5 m 20 cm mächtige Bänke, grau-grünlich, mittelkörnig

mindestens 5 m massiger Quarzit mit Korngrößen bis 2 mm, häufig blaue Quarze und kleine schiefrige Einschlüsse

Norden (Rechte Talseite)

überrollt

überrollt

7 m 10—15 cm mächtige Quarzitbänke, hellgrau, feinkörnig

5 m massiger Quarzit, hell, grobkörnig

2 m schiefrige Zwischenlage mit Quarzitbänkchen, hellgrünlich, feinkörnig

8 m gleichmäßig gebankter Quarzit mittelkörnig

4 m massiger Quarzit, hell, grobkörnig

Besonders auffällig ist die schiefrige Zwischenlage, die den Quarzit in zwei Hauptlager teilt, deren jedes nach NO allmählich an Dicke der Bänke zunimmt und mit einer massigen Bank abschließt. Der Verband des Quarzites mit dem Nebengestein ist meist wegen der Überrollung nicht zu beobachten, doch sieht man südlich des Bruches auf der linken Bahratalseite und besonders gut auf dem schmalen Rücken der Flußschlinge des rechten Ufers, wie sich der Quarzit aus den Grauwacken entwickelt durch Einschaltung immer zahlreicherer Quarzitlinsen, die sich schließlich zu Bänken vereinigen. Die nördliche Quarzitbank setzt unvermittelt gegen das Nebengestein, die Quarzitschiefer der geol. Karte, ab.

Die Absonderungsflächen sind durchaus keine Ebenen, sondern biegen sich häufig mehr oder weniger stark. Diese Verbiegungen finden sich gleichmäßig durch mächtige Pakete oft in der ganzen Mächtigkeit des Quarzites vor. Alle Bänke machen dann gleichmäßig die Verbiegungen mit, was durchaus an gefaltete Schichten erinnert. Würde es sich um Klüfte handeln, so wäre anzunehmen, daß sie sich gelegentlich einmal nähern oder voneinander entfernen oder sich durchschneiden würden, was aber nicht beobachtet wurde. Die Verbiegungen sind nicht stark und gehen im allgemeinen nicht über die Krümmung einer Flammenlinie hinaus; nur in den Aufschlüssen südlich Röhrsdorf auf Blatt Kreischa ist eine recht intensive Faltung zu beobachten, die häufig zu spitzwinkligen Umbiegungen der Quarzitlagen geführt hat.